



## BAYERISCH SCHWABEN

Bayerisch Schwaben ist da, wo man in Bayern schwäbisch spricht – 1803 wurde die Baierische Provinz Schwaben gegründet. Und noch heute beeindruckt der Regierungsbezirk mit unterschiedlichsten Landschaften vom Nördlinger Ries über die Donau-Iller-Lech-Platte und das südliche Alpenvorland bis zu den Allgäuer Alpen und dem Bodensee. Von der reichen Geschichte der Region künden die alten Reichsstädte Augsburg, Lindau, Memmingen, Nördlingen, Kaufbeuren oder Kempten. Mächtige Burgen wie die Harburg, Schlösser – allen voran die des Königswinkels mit Hohenschwangau und Neuschwanstein –, Klöster wie die Abtei Ottobeuren, Kirchen und Museen bewahren die Zeugnisse der Vergangenheit. Schwäbische Traditionen lernt man zum Beispiel im Schwäbischen Bauernhofmuseum in Illerbeuren kennen.

Über 180 Bilder zeigen Bayerisch Schwaben vom Nördlinger Ries über das Allgäu bis zum Bodensee in all seinen Facetten. Vier Specials berichten über die vielen historischen Herrschaften der Region, berühmte bayerische Schwaben, kulinarische Spezialitäten vom Allgäuer Käse bis zum Augsburger Datschi sowie über die Landschaftsvielfalt zwischen Donau und Alpen.

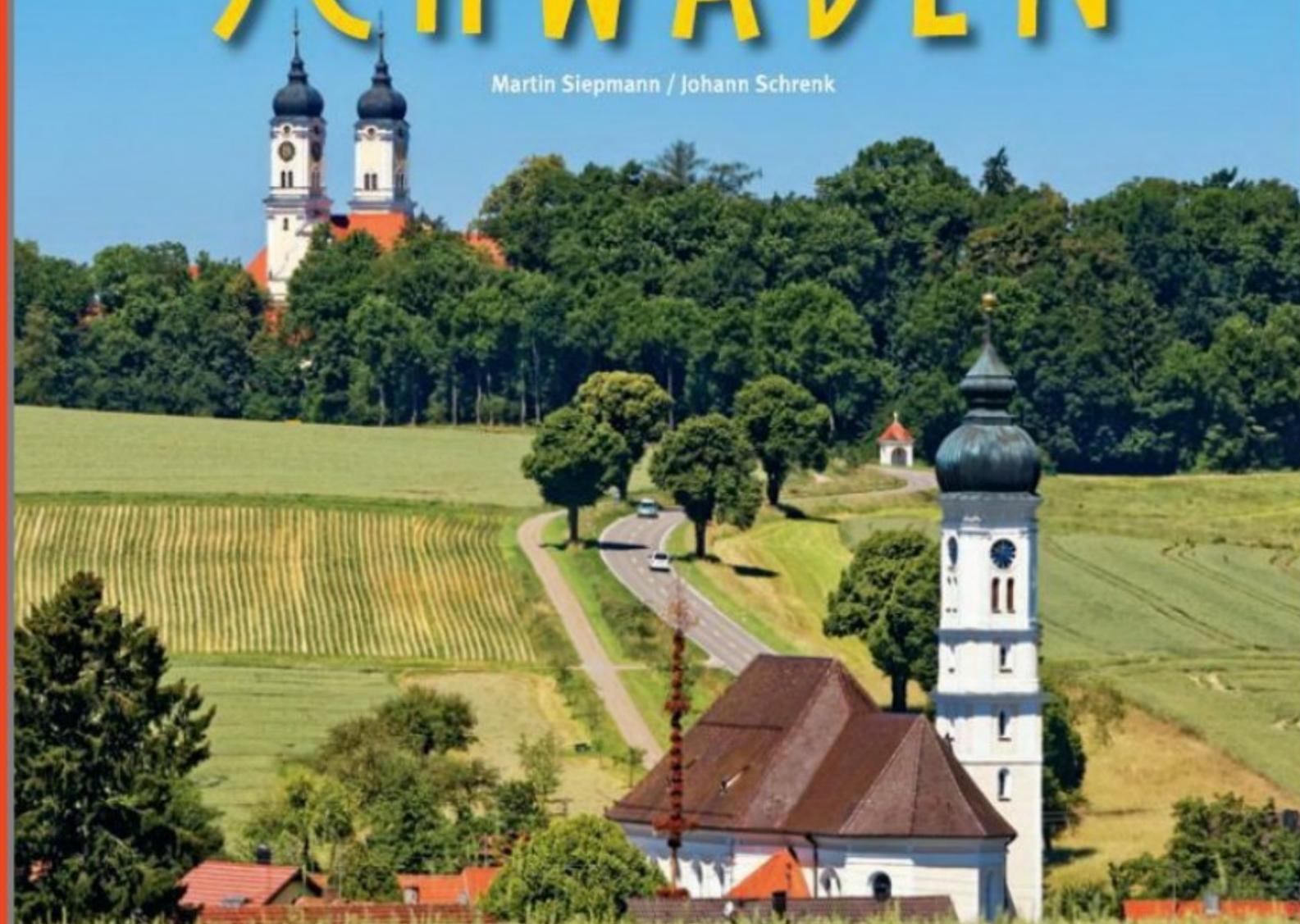


Unser gesamtes Programm  
finden Sie unter:  
[www.verlagshaus.com](http://www.verlagshaus.com)

Reise durch

# BAYERISCH SCHWABEN

Martin Siepmann / Johann Schrenk



Stürtz

**Erste Seite:**  
Vom Nördlinger „Daniel“, dem knapp 90 Meter hohen Westturm der evangelischen Pfarrkirche St. Georg, genießt man zuweilen schwindelerregend schöne Ausblicke auf das Altstadtreiben der Riesmetropole.

**Vorherige Seite:**  
Am Südrand des Rieses bietet sich vom Bergfried der Burgruine Niederhaus

dieser Blick auf die Landschaft um Nördlingen herum.

**Unten:**  
Von der Aussichtsplattform des Baumwipfelpfads bei Scheidegg im Westallgäu sind nicht nur herrliche Rundumblicke möglich. Wer den Mut dafür aufbringt, kann den Pfad auch über Wackelbrücken und eine Röhrenrutsche wieder verlassen.

**Seite 10/11:**  
Winter, Sonne und Schnee – der ideale Mix für einen Urlaubstag im Tegelbergmassiv der Ammergauer Alpen. Auffallend ragt der

Buckel des Hohen Straußbergs (1933 Meter) aus der Berglandschaft oberhalb von Schwangau.



## Inhalt

12	<b>Bedeutende Städte und beeindruckende Landschaft – Bayerisch Schwaben</b>
26	<b>Von Nördlingen nach Neu-Ulm – Ries und Donautal</b> Seite 40 Viele Herrschaften – historischer Flickenteppich
52	<b>Reichsstädtische Herrlichkeit – Augsburg</b> Seite 66 Von Kaufleuten, Schriftstellern und Marionetten – schwäbische Köpfe
74	<b>Memmingen, Mindelheim und Unterallgäu</b> Seite 80 Nicht nur Käse – Schlemmerland Bayerisch Schwaben
88	<b>Königsschlösser und brauende Mönche – Ostallgäu</b>
104	<b>Herzstück des Regierungsbezirks – Oberallgäu</b> Seite 114 Landschaftsvielfalt zwischen Donau und Alpen
124	<b>Im äußersten Südwesten – Lindau und Bodensee</b>
134	Register
135	Karte
136	Impressum

## Von Nördlingen nach Neu-Ulm – Ries und Donautal

*Birkhausen schmiegt sich in die sanft hügelige Landschaft bei Wallerstein im Ries. Um den Kirchturm von St. Vitus scharen sich die hier noch einheitlich eingedeckten Dächer der Häuser.*

Zwischen Ulm und Donauwörth und damit zwischen den Mündungsbereichen der Iller und des Lechs erstreckt sich das schwabische Donautal in einer breit angelegten Talebene. Riesige Schmelzwasserströme haben sich in den letzten Eiszeiten hier in die Donau ergossen. Ufernahe Auwälder säumen den Fluss auf weiten Strecken.

Nördlich der Donau umfasst Bayerisch Schwaben das Ries, eine noch heute vom Meteoriteneinschlag vor 15 Millionen Jahren geprägte Landschaft, die von den Anhöhen des kreisrunden Rieskraters umsäumt wird. In dessen Zentrum erhebt sich „Daniel“, der Kirchturm von St. Georg, über die Dächer der mittelalterlichen Handelsstadt Nördlingen. Mit Harburg, dessen Höhenburg zu den bedeutendsten mittelalterlichen Wehrbauten Süddeutschlands gezählt wird, Wemding, das als Wallfahrtsort berühmt wurde und Oettingen, dessen Grafengeschlecht im Mittelalter ein über die Lande hinausgehendes Ansehen genoss, hat das Ries eine Menge an Natur- und Kulturgeschichte aufzubieten. Teile Bayerisch Schwabens erstrecken sich im Westen auf dem Gebiet der Schwäbischen Alb und östlich auf dem Boden der südlichen Frankenalb.

Kulturelle Höhepunkte im schwabischen Donautal sind die Kreisstädte Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen sowie die ehemals Freie Reichsstadt Donauwörth. Während Neu-Ulm als Stadt erst im Königreich Bayern zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Geltung kam, war Günzburg bereits zur Römerzeit ein bedeutender Kastellstandort am Donaulimes. Dillingen war und ist eine Stadt der Bildung und der Theologie. Aus dem in der Gegenreformation berühmt gewordenen Jesuitenkolleg entwickelte sich die katholische Universität. Noch heute wirkt die Dillinger Akademie für Lehrerfortbildung über die Grenzen der Region hinaus bildungsfördernd. Donauwörth besitzt mit dem Kloster Heilig Kreuz, dem Fuggerhaus und dem Münster drei herausragende Kunstdenkmäler, und die Reichsstraße zählt zu den schönsten Prachtstraßen Bayerns.



**Rechts:**  
 Zum Plärrer-Volksfest in  
 Augsburg zog es schon  
 den jungen Bertold Brecht.  
 Er dichtete auch ein  
 „Plärrer-Lied“, aus dem die  
 folgende Strophe stammt:  
 „Und in den Sternen drehen  
 Die Karusselle dort –  
 Und wenn sie stille stehen  
 Dann dreht mein Kopf  
 sich fort.“

**Unten:**  
 In der ehemaligen Kälber-  
 halle des alten Augsburger  
 Schlachthofs bietet heute  
 das Hasen-Bräuhaus-  
 Restaurant seine Spezia-  
 litäten an. Regionale  
 Gerichte und frisch ge-  
 braute Biere gehören zu  
 den Publikumslieblingen  
 des Traditionslokals.



**Oben:**  
 Im Augsburger Stadtteil  
 Göggingen wurde in den  
 Jahren von 1885 bis 1887  
 das Kurhaus-Theater nach  
 Plänen des Architekten  
 Jean Keller erbaut. 1972  
 brannte es vollständig aus,  
 wurde als Parktheater im  
 Kurhaus aber in seinem  
 ursprünglichen Zustand  
 wiederhergestellt.

**Links:**  
 Die Augsburger Freilicht-  
 bühne besitzt mit dem  
 Roten Tor, den alten Wall-  
 anlagen und dem Heilig-  
 Geist-Spital eine beein-  
 druckende mittelalterliche  
 Kulisse. Erbaut wurde die  
 Bühne 1929.



**Oben:**  
Das sehenswerte Ensemble von Steuerhaus (links), Rathaus (Mitte) und Großzunft (rechts) verkörpert noch heute den Ruhm und Wohlstand der ehemals Freien Reichsstadt Memmingen. In den langen Sommernächten genießen Einheimische und Besucher das südlich anmutende Piazza-Ambiente im Café des Steuerhauses.

**Rechts:**  
Am Weinmarkt und in der Unteren Bachgasse von Memmingen gruppieren sich gastronomische Betriebe mit Speisenangeboten aus aller Herren Länder.



**Links:**  
Aus der Luft lässt sich der innere Kern der Stadt Memmingen im Unterallgäu gut erkennen. Die Stadt, deren Geschichte bis in die Römerzeit zurückreicht, zählt heute über 43 000 Einwohner.



## NICHT NUR KÄSE – SCHLEMMERLAND BAYERISCH SCHWABEN

Als das Gebiet des heutigen Schwaben im Jahre 1805 zu Bayern kam, bemerkte ein für die „Einverleibung“ des neuen Terrains zuständiger königlich-bayerischer Beamter in seiner etwas hochnasigen Art: „Die Allgäuer ernähren sich von nichts anderem als von Käse und Nudeln“. Es trifft sicher zu, dass die Allgäuer Küche von ihren Anfängen an als eine Küche für schwer arbeitende Menschen gedacht war – für Bauern, Kuhhirten und Senner – und deshalb nahrhaft sein und sich nach dem rechten musste, was vor Ort gegeben war. Und das waren in der Regel Getreide, Fleisch, Milch und Käse.

Um die Käseherstellung in großem Umfang zu ermöglichen, was für die vom Niedergang gezeichnete Landwirtschaft mit ihren Flachs-Monokulturen die Grundvoraussetzung für einen Neuanfang war, holte man sich unbürokratische Unterstützung aus der angrenzenden Schweiz, wo man in Emmentaler bereits seit Jahrzehnten eine erfolgreiche Käseproduktion betrieben hatte. Das revolutionierend Neue bestand darin, dass man von den Eidgenossen neue Kenntnisse in der Haltbarmachung von Kuhmilchkäse erwerben konnte, die eine Produktion für den Verkauf und Export von Käseprodukten erst möglich machte. Mehrere Milchbauern eines Dorfes ließen ihre Kühe den Sommer lang auf die Bergwiesen einer Alp treiben, wo die Tiere nur beste Kräuter und Gräser zum Fressen bekamen. So entstanden auf solchen Senn-Alpen kleine Betriebe zur manuellen Herstellung von „Allgäuer Bergkäse“, wo bis dahin von den Bergbauern nur für den Eigengebrauch bestimmter Frischkäse produziert wurde. In den Bergtälern wurde die Käseherstellung in den Sennereien maschinell, gewissermaßen semi-industriell betrieben. 1824 bewarb man erstmals öffentlich den „Allgäuer Emmentaler“ für seinen milden, nussigen Geschmack. Nur wenige Jahre später war die Umstellung weitflächig vollzogen. Heute beliefert das Allgäu die deutschen Küchen mit bis zu 25 Prozent des bundesweiten Käseaufkommens.

### Spätzle und Suppen

Die Spätzle, auch Spatzen genannt, waren von jeher eine „Leib- und Magenspeise“ der Schwaben beiderseits der Iller, das heißt sowohl im württembergischen als auch im bayerischen Teil Schwabens. Die Verbindung mit ihrem Käse zu „Käs-Spatzen“ hat die Allgäuer Küche sicher über Schwaben hinaus bekannt gemacht.



Dafür werden knopfförmige Spätzle mit geriebenem Emmentaler vermengt und mit braunerösteten Zwiebeln garniert, ein nicht nur sättigendes, sondern auch äußerst schmackhaftes Gericht, zu dem sich ein frischer Salat der Saison empfiehlt.

„Was man in die Suppe hineingibt, spart man am Braten“, so eine schwabische Bauernweisheit. Auch für ihre Suppengerichte sind die Schwaben und Allgäuer bekannt geworden. So gehört zu ihrem Suppen-Portfolio eine herzhafte „Allgäuer Käsesuppe“, die aus der Mischung von Fleischbrühe, Milch, Sahne und geriebenem Emmentaler zubereitet wird. Ferner die Leber-spätzle-Suppe, die Milzschnitten-Suppe und die Riebele-Suppe, die mit kleinen Eierteignudeln, die man in eine Brühe schabt, hergestellt wird. Die Krönung ist die sogenannte Festtags-Suppe, auch als Hochzeits-Suppe bekannt, als deren Zutaten Leberknödel, Bratknödel, Markkloßchen und in heißem Fett goldgelb herausgebratene Spätzle Verwendung finden.

### Katzengeschrei und Nonnenfürzle

Bei den Fleischgerichten hat sich als Spezialität der „Saubuckel“ bewährt, ein mit Allgäuer Käse überbackener Schweinerücken, der für den Verzehr an Sonn- und Feiertagen bestimmt war. Für werktags musste der Hackbraten herhalten, oder das „Katzengeschrei“ aus Suppenfleisch und Ei. Wie in vielen Alpenregionen galten auch in Schwaben die Innereien als Delikatesse. Ob als Kaldaunen, das sind saure Kutteln, oder als saure Nierle. Geliebt wurde auch mit einfach hergestellten Teigwaren zum Nachtmahl: „Versoffene Jungfern“ – ausgebackene Teigstücken mit Most übergossen, „Nackede Mariele“ aus Kartoffelteig oder „Nonnenfürzle“ – in heißem Fett ausgebratene Brandteigkrapfen. Eine Besonderheit stellt der „Augsburger Datschi“ dar, ein dick mit saftigen Zwetschgen belegter Blechkuchen aus Hefeteig, der auch „a bissele pappig“ sein darf, und für den die Augsburger alles andere stehen lassen, so dass sie schon mal als „Datschi-Burger“ bezeichnet werden – was sie auch anstandslos über sich ergehen lassen.

**Links:**  
Das gehört zu einer zünftigen schwäbischen „Vescher“: ein Leberkäs mit Röstzwiebeln, Kartoffelsalat und eine Laugenbrezel.

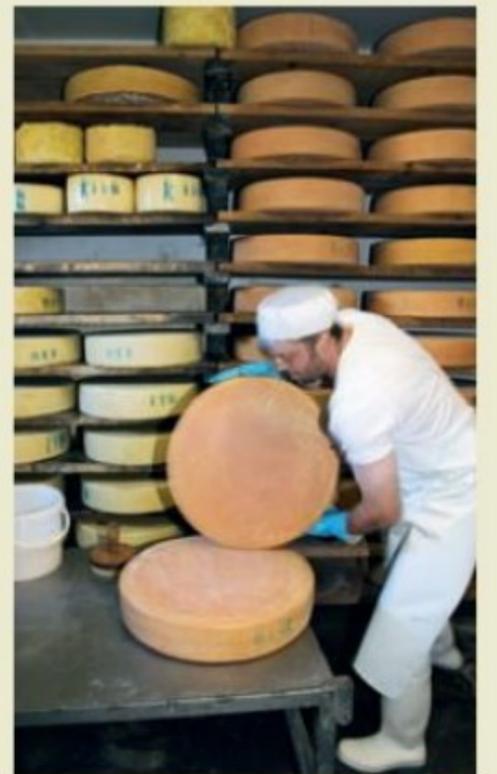
**Oben:**  
In der Bergbauern-Sennerei Hüttenberg in Osterschwang wird die Herstellung von Allgäuer Käse Schritt für Schritt präsentiert. Nach dem „Dicklegen“ (Gerinnung) der Milch wird das „Dickete“ von der Molke abgeschöpft und daraus der „Käsebruch“ hergestellt.



**Rechts oben:**  
Bei einer Allgäuer Käseplatte dürfen der „Allgäuer Bergkäse“ und der „Allgäuer Emmentaler“ nicht fehlen. Beides sind Ursprungsgeschützte Marken, die in der Regel nur im Oberallgäu und im Ostallgäu hergestellt werden dürfen.

**Rechts Mitte:**  
Das „Leib- und Magen-gericht“ der Allgäuer: Kässpätzlen mit gerösteten Zwiebeln. Sie werden aus knopfförmigen Spätzle und grob geriebenem Emmentaler frisch zubereitet und kommen direkt vom Ofen auf den Tisch.

**Rechts:**  
Die fertigen Käselaibe werden noch aufwendig behandelt, bevor sie auf den Ladentisch kommen. Der Reifungsprozess dauert Monate. Wöchentlich werden sie gepflegt, geschmiert und gedreht, bis der Senner entscheidet: „Jetzt passt er, der Käse.“





**Links:** Boothäuser am Ufer des Grossen Alpsees bei Immenstadt, des größten Natursees im Allgäu. Alle Spielarten des Wassersports werden hier geboten. Ein Freizeitsee für die ganze Familie!



**Links Mitte:** Fassadenschmuck in Sonthofen über dem Eingangsbereich zum „Haus der Schirme“, einem Museum der besonderen Art! Die Geschichte des Schirmhandwerks wird hier wieder lebendig.



**Links unten:** Um die Mariensäule auf dem Marienplatz in Immenstadt gruppieren sich das Rathaus (links) und das ehemalige Schloss mit dem von Georg von Königsegg-Rothenfels errichteten Ostflügel.



**Unten:** Altstädten bei Sonthofen. Die Geschichte der Pfarrkirche St. Peter und Paul reicht zur Mitte des 17. Jahrhunderts zurück und sie birgt in ihrem Inneren einen prunkvollen Altar des Füssener Bildhauers Anton Sturm.

**Seite 112/113:** Bad Oberdorf (links) und Bad Hindelang (rechts) vor dem Imberger Horn, das sich über 1654 Meter erhebt. Beide Kurorte liegen im Ostrachtal, einer beliebten Ferienregion am nördlichen Rand der Kalkalpen.



**Links:**  
 Kurkonzert im Kurpavillon  
 von Bad Wörishofen.  
 1902/03 wurde der Wöris-  
 hofener Kurpark im engli-  
 schen Stil neu angelegt.

Heute pfundet das Traditi-  
 onsbad neben der Kneipp-  
 Kur auch mit hochkaräti-  
 gen Angeboten im Bereich  
 Wohlfühlurlaub.



**Oben:**  
 Im Bad Wörishofen er-  
 Ortsteil Untergammenried  
 wartet die Wallfahrtskirche

St. Rasso mit einem Pracht-  
 altar aus der Zeit des  
 Barock auf. Den in der Art  
 eines „theatrum sacrum“

inszenierten Altaraufbau  
 zieren unter geschwunge-  
 nen Arkaden kunstvoll  
 gefertigte Holzfiguren der

Kirchenväter Gregor der  
 Große, Hieronymus,  
 Augustinus von Hippo und  
 Ambrosius von Mailand.



**Links:**  
Blick vom Riedberger Horn (1787 Meter) auf die Grasgehrenalm und den Besler (1679 Meter) im Süden des Naturparks Nagelfluhkette.

**Unten:**  
Gipfelkreuz des Riedberger Horns. Der Berg ist gesäumt von zahlreichen Wald-Wild-Schutzgebieten, in denen auf Initiative des Deutschen Alpenvereins

hin in den Wintermonaten ein Interessensausgleich zwischen besonders gefährdeten Tierarten und Wintertourengehern gewährleistet werden soll.

**Ganz unten:**  
Der Hochgrat, mit 1834 Meter der höchste Berg in der Nagelfluhkette. Der Hausberg der Oberstaufener ist mit einer Seilbahn erschlossen.





**Links:**  
 Was ist beeindruckender:  
 St. Coloman bei Schwangau, die katholische Wallfahrtskirche aus dem 17. Jahrhundert, oder die 2163 Meter hohe Gehrspitze der Tannheimer Berge dahinter?

**Unten:**  
 Zu jeder Jahreszeit lohnt ein Ausflug zum Tegelberghaus, und wenn es mit der Tegelbergbahn ist. Der Blick auf das Lechtal mit Füssen und dem Forggensee ist jede Mühe wert!

**Ganz unten:**  
 In der Gemeinde Eisenberg gibt es auf jeder Bergkuppe eine Burg – heute leider nur noch Ruinen: Hohenfreyberg aus dem 15. Jahrhundert (links) und Eisenberg aus dem 12. Jahrhundert (rechts).



# REGISTER

Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Aichach	12	41, 70	37
Augsburg	12, 14-17, 20, 40, 52, 66, 114	20/21, 40, 41, 52-65, 67	12, 124, 24/25, 124/125, 129, 132/133
Babenhausen	66, 74	77	126
Bad Grönbach	12	83	29
Bad Hindelang	19	112/113	73
Bad Oberdorf		112/113	88
Bad Wörishofen	74	66/67, 86, 87	12, 15, 17, 74
Bernbeuren		88/89	74, 114
Birkhausen		26/27	33
Bobingen		70	34
Bodensee	66, 124	24/25, 124/125, 132/133	115, 120-122, 127, 136
Bodolz	124	128	88, 114
Bruggach		129	19, 88
Buchloe	12		20, 26
Burgau		45	124
Diemantstein		33	26
Dillingen	12, 26, 114	43	12, 114
Donauwörth	14, 15, 26	38, 39	5, 30, 31
Ederheim		32	6/7, 12/13, 115
Eisenberg		97	44
Eppishausen		74/75	90
Forggensee		92, 93	114, 121, 122
Friedberg		40/41, 69	19, 104, 114
Füssen	19, 88, 114	94	22/23, 116-119
Gersthofen		69	26, 40
Gessertshausen		72	28
Graben		66	80/81
Gundelfingen		44	84
Günzburg	26	16/17, 45	108, 109
Harburg	26	35, 36	76
Höchstädt		43	100-102
Hohenschwangau		88	41, 42
Hopfen		98	109
Ichenhausen		46	127
Illerbeuren		18/19	8/9
Illertissen		48	10, 11, 95, 96
Immenstadt	19, 104	110	98
Irsee	88	90	68
Kaufbeuren	12, 15, 17, 66, 88	91	123
Kempton	12, 14, 15, 17, 104, 114	106, 107	91
Kirchheim	66	77	71
Klosterlechfeld		71	46/47
Königsbrunner Heide	12	73, 114	48
Kronburg		82	29
Krumbach		50/51	130, 131
Lauingen	66	41, 46, 115	127
Legau		84	34
Leipheim		48	26
Leitheim		37	124
Lindau		12, 124	124
Lindenberg		124	126
Maienhöfen		126	73
Maihingen		29	88
Mandichosee		73	12, 15, 17, 74
Marktoberdorf		88	74, 114
Memmingen		12, 15, 17, 74	78, 79
Mindelheim		74, 114	85
Mönschingen		33	33
Manheim		34	34
Nagelfluhkette, Naturpark		115, 120-122, 127, 136	34
Nesselwang		88, 114	34
Neuschwanstein		19, 88	34
Neu-Ulm		20, 26	34
Nonnenhorn		124	34
Nördlingen		26	34
Nördlinger Ries		12, 114	34
Oberelchingen		44	34
Obergünzburg		90	34
Oberstaufen		114	34
Oberstdorf		19, 104, 114	34
Oettingen		26, 40	34
Ofterschwang		80/81	34
Oktobeuren		74	34
Oy-Mittelberg		108, 109	34
Pfaffenhäuser		76	34
Pfronten		100-102	34
Rain		20	34
Rettenberg		109	34
Roggenburg		49	34
Röthenbach		127	34
Scheidegg		8/9	34
Schwangau		10/11, 95, 96	34
Seeg		98	34
Sielenbach		68	34
Sonthafen		104, 114	34
Stiefenhofen		123	34
Stöttwang		91	34
Thierhaupten		71	34
Ulm		15, 26	34
Ursberg		48	34
Wallerstein		29	34
Wasserburg		66, 124	34
Weiler-Simmerberg		130, 131	34
Weißenberg		124	34
Wemding		26	34
Wertingen		42	34
Westerheim		114	34

